

1 EINLEITUNG

Städte sind seit diesem Jahrtausend noch einmal verstärkt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt, nachdem mittlerweile über die Hälfte der Weltbevölkerung in ihnen lebt. Die Verstädterung in Ländern des Globalen Nordens ist alles andere als neu, in Städten des Globalen Südens ist dieses Phänomen durch das Überschreiten der 50 %-Schwelle und den weiterhin rasant vonstattengehenden Verstädterungsprozess aber verstärkt in den Brennpunkt gerückt. Megaurbanisierung, Hyperurbanisierung, Megalopolis und urbane Bevölkerungsexplosion sind einige der Begriffe, die in diesem Zusammenhang oft gebraucht werden, nicht zuletzt, um die vermeintliche Dramatik der Veränderungen zum Ausdruck zu bringen. Es ist aber bei den gegenwärtigen Entwicklungen zu berücksichtigen, dass sich diese in den Städten des Globalen Südens keineswegs einheitlich vollziehen. Vor allem viele Länder Südamerikas wie beispielsweise Argentinien, Venezuela und Uruguay zeichnen sich bereits seit einigen Jahrzehnten durch ähnlich hohe – und teilweise sogar höhere – Verstädterungsgrade wie die Länder des Globalen Nordens aus. Die Herausforderungen, resultierend aus den rasanten Verstädterungstendenzen der vergangenen Jahrzehnte, sind in den Städten Südamerikas zwar bei weitem noch nicht gelöst, und Fragen nach der angemessenen Wohnraumversorgung, der erforderlichen Infrastrukturausstattung und der den Verkehrskollaps verhindernden Verkehrsinfrastruktur sind weiterhin virulent. Dennoch kann in vielen, vor allem größeren Städten und Metropolen in Südamerika auch die Beschäftigung mit Themen beobachtet werden, die während der rapiden Wachstumsentwicklung keinen Platz auf den städtischen Agenden gefunden haben. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die Beschäftigung mit Problemen im Bereich des Umweltschutzes, die Versuche einer stärker partizipativen Stadtentwicklung und nicht zuletzt die Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten der vernachlässigten Innenstädte. Aufwertungen von Stadtzentren, Instandsetzungen historischer Stadtkerne und *Waterfront*-Projekte werden in den vergangenen drei Jahrzehnten in vielen Städten Südamerikas realisiert. Damit wird versucht, der jeweiligen Innenstadt wieder zu einer Bedeutung zu verhelfen, die sie in den Jahrzehnten zuvor aus verschiedenen Gründen oftmals als ein Stadtviertel unter vielen verloren hatte.

In Südamerika ist die Innenstadterneuerung in der Regel ähnlich wie in den Industrieländern auf Erhalt und Inwertsetzung der (historischen) Innenstädte und Stadtkerne ausgerichtet. Mitunter wird dabei auch auf Konzepte aus den Ländern des Nordens, zum Beispiel dem der Nachhaltigen Stadtentwicklung, zurückgegriffen. Die unterschiedlichen Verstädterungsdynamiken in Südamerika einerseits und in Europa sowie Nordamerika andererseits lassen es jedoch fraglich erscheinen, ob diese Konzepte unverändert auf Städte im Globalen Süden übertragen werden können. Vor allem die Innenstädte von Metropolen in diesen Ländern sind sehr viel größeren sozialen Risiken ausgesetzt. Innerstädtische Bereiche bieten gerade auch für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen Vorteile wie bessere Beschäftigungs-

möglichkeiten, geringere Transportkosten und umfangreichere Infrastruktur. Sozialräumliche Polarisierung verschärft sich so in den Zentrumsbereichen, und Orte der Inklusion und Orte der Exklusion bilden ein kleinräumiges Mosaik der Fragmentierung. Sich verschärfende Interessenkonflikte, Kriminalisierung von marginalisierten Bevölkerungsgruppen sowie alltägliche Gewalt, Unsicherheit und Angst tragen ferner zu einer komplexen Ausgangslage bei. Neben diesen internen Faktoren sind externe Einflüsse von Bedeutung, die allgemeinen Globalisierungstendenzen geschuldet sind. Vor allem Metropolen befinden sich weltweit in einer Standortkonkurrenz um die Ansiedlung von Unternehmen und das Einwerben von Investitionen. Unter anderem mit der zunehmenden Tendenz, die jeweilige Stadt unternehmerisch als Marke zu etablieren, wird versucht, sich in diesem Metropolenwettbewerb gegen Konkurrenten zu behaupten oder durchzusetzen.

Vor diesem Hintergrund kann die Rückbesinnung auf das Zentrum – grob verallgemeinert – in zwei Formen zum Ausdruck kommen: Oft handelt es sich um Aufwertungs- und Verschönerungsmaßnahmen, seltener aber auch um solche mit dem Versuch sozialer Inklusion. Im ersteren Fall geht es um Bestrebungen der Attraktivitätssteigerung von Innenstädten durch Restaurierung historischer Gebäude, des Aufbaus touristischer Infrastruktur, der Schaffung von Anreizen für die Wiederansiedlung von Mitgliedern der Mittelschicht und der Stärkung wirtschaftlicher Interessen. Insgesamt werden dadurch soziale Polarisierung, Fragmentierung sowie Gentrifizierung in der Regel verstärkt. Im zweiten Fall wird versucht, die breite Palette an heterogenen, oft auch benachteiligten Gruppen, die im Zentrum aktiv sind, einzubinden, so dass die oben skizzierten Maßnahmen um solche der Errichtung von Wohnraum für die Mitglieder der Unterschicht und/oder der Eingliederungen informeller Ökonomien ergänzt werden. Allerdings ist auch hier kritisch zu hinterfragen, inwieweit Erneuerungsmaßnahmen den heterogenen Bedingungen der Zentrumsbereiche tatsächlich Rechnung tragen und sozial ausgewogen erfolgen oder doch vorrangig den Interessen der privilegierten Bevölkerungsgruppen dienen.

Unabhängig von der inhaltlichen Ausrichtung der jeweiligen innenstädtischen Programme sind diese aufgrund der starken Stellung privater Grund- und Immobilieneigentümer in den Städten Südamerikas oft auf den öffentlichen Raum der Stadtzentren fokussiert. Eingriffe können dabei sowohl durch physisch-bauliche Interventionen als auch durch Änderungen gesetzlicher Rahmenbedingungen etwaige Nutzungen betreffend erfolgen.

1.1 RÄUMLICHE FOKUSSIERUNG DER FALLSTUDIE

In Brasilien begann die Rückbesinnung auf die metropolitanen Innenstädte schon in den 1980er Jahren und damit im kontinentalen Vergleich relativ früh. Der Rückgang des Bevölkerungswachstums in den Metropolen bedingte in Teilen eine Verschiebung der allgemeinen Aufmerksamkeit von der Stadterweiterung auf die Innenentwicklung. Vor diesem Hintergrund können brasilianische Metropolen in Südamerika als Pioniere der Innenstadterneuerung gesehen werden. Dabei orien-

tierten sich die Maßnahmen der Erneuerung in Brasilien – wie auch im südamerikanischen Raum als Ganzem – meist an einem Aufwertungs- und Verschönerungsgedanken und fokussierten oft unmittelbar auf den öffentlichen Raum. Hier sind direkte öffentliche Interventionen in der ansonsten marktwirtschaftlich dominierten Stadtentwicklung am leichtesten umsetzbar und ermöglichen Aufwertungen beispielsweise für Einzelhandelsanrainer, Gastronomen und allgemein den Immobiliensektor. Diese Aufwertungen können in Folge private Investitionen beispielsweise in die Bausubstanz nach sich ziehen. Die Interessen benachteiligter Bevölkerungsgruppen im Zentrum, die hier einen Überlebensraum gefunden haben, bleiben dabei oftmals unberücksichtigt. Dabei spielt gerade für diese der öffentliche Raum eine zentrale Rolle in ihren jeweiligen Strategien zur Sicherung des Lebensunterhalts. Der öffentliche Raum stellt also in den Zentren brasilianischer Metropolen eine aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachtende Kategorie dar, dem viele Funktionen und Nutzungen zugeschrieben werden können. Diese möglichen Zuschreibungen sind aber keineswegs statisch, sondern verändern sich im Laufe der Zeit in Abhängigkeit von den Rahmenbedingungen einerseits und den jeweiligen konkreten Nutzungen und Aneignungen andererseits. Kontextuelle Gegebenheiten sowie aktive Nutzungen interagieren dabei miteinander und beeinflussen sich gegenseitig. Neben weiteren Faktoren tragen auch Innenstadterneuerungsmaßnahmen im weiteren Sinn zu Änderungen der Zuschreibungen bei. Mögliche Maßnahmen sind sowohl bauliche Eingriffe in den öffentlichen Raum auf Plätzen, in Parks und Straßen als auch Veränderungen administrativer und rechtlicher Voraussetzungen und deren Implementierungen genauso wie gesamtstädtische Entwicklungen mit entsprechenden Auswirkungen auf öffentliche Räume. Konkrete Aneignungen und Nutzungen der innenstädtischen öffentlichen Räume durch Bewohner_innen und Besucher_innen können den Rahmenbedingungen folgen, diese konterkarieren und ihnen entgegenstehen oder zu deren Veränderungen beitragen. Dies geschieht in Aushandlungsprozessen, die vor allem bei sich entgegenstehenden Ansichten und Nutzungen konfliktgeladen sein können. Dazu beitragen können ferner zunehmende Privatisierungen, die den verfügbaren öffentlichen Raum räumlich einengen und/oder funktional einschränken.

Die Überlappungen von Rahmenbedingungen und Nutzungen öffentlicher Räume einerseits und die Überschneidungen bestimmter Aneignungen mit anderen Nutzungen andererseits sowie die daraus mitunter jeweils hervorgerufenen Konflikte sind vor allem in den innenstädtischen Bereichen der Metropolen mannigfaltig. In den metropolitanen Zentren Brasiliens werden außerdem die meisten Programme und Projekte zur Innenstadterneuerung entworfen und – wenn auch in geringerem Maße – realisiert. In São Paulo sind sowohl das Nutzungsspektrum öffentlicher Räume als auch das Spektrum der Innenstadterneuerungsmaßnahmen besonders weit gespreizt. Im Fall der Erneuerungsmaßnahmen hängt dies damit zusammen, dass sich seit Beginn diesbezüglicher Aktivitäten mit vergleichsweise hoher Regelmäßigkeit Stadtregierungen abgewechselt haben, die in diesem Bereich unterschiedliche Schwerpunktsetzungen vorgenommen haben. Dabei reichen die Maßnahmen von jenen, die der Revalorisierung und sogenannten Revitalisierung dienen, bis hin zu solchen, die sich mit Inklusionsversuchen und integrativen An-

sätzen beschäftigen. Die vielfältigen Nutzungen öffentlicher Räume in São Paulo sind zum einen auf interne Faktoren wie die funktionelle Vielfalt im Zentrum zurückzuführen und zum anderen auf den Bedeutungsüberschuss, den das Zentrum weiterhin für die Gesamtstadt und die Metropolitanregion als Ganze in unterschiedlichen Bereichen hat. Diese Ausgangslage bildet die Basis für die Auswahl São Paulos und dessen Zentrum als lokalen Untersuchungsfokus dieser Arbeit.

In São Paulo wird seit den 1980er Jahren versucht, als negativ empfundene Entwicklungen im Zentrum mit Erneuerungsmaßnahmen zu begegnen und so gegenzusteuern. Dabei spielen die jeweiligen Stadtregierungen wichtige Rollen als Protagonisten. Neben diesen gibt es in São Paulo auch eine Vielzahl weiterer kollektiver Akteure, die sich von teilweise unterschiedlichen Ausgangspunkten und folglich mit möglicherweise voneinander abweichenden Zielvorstellungen mit Themen der Innenstadterneuerung beschäftigen. Auf staatlicher Ebene ist, neben den jeweiligen Stadtregierungen, vor allem der Bundesstaat São Paulo zu nennen, der sich im Zentrum São Paulos mit der Umwandlung brachgefallener öffentlicher Gebäude in Kultureinrichtungen hervortut. Außer den staatlichen gibt es auch nichtstaatliche Akteure, die sich dem Thema Innenstadterneuerung widmen. Seit Anfang der 1990er Jahre bemüht sich die unternehmensnahe Nichtregierungsorganisation Associação Viva o Centro (Verein „Es lebe das Zentrum“) um ein Wiedererstarken des Zentrums vor allem als ökonomisch bedeutsamer Standort. *Ações Locais* (Lokale Aktionen) sind Zusammenschlüsse von vor allem aus der Mittelschicht stammenden Anwohner_innen und Geschäftstreibenden überschaubarer Nachbarschaften im Zentrum, die sich für Verbesserungen in ihrem unmittelbaren Umfeld einsetzen. Viele soziale Bewegungen – von denen jede für sich zentrumsrelevante Fragen aus dem Blickwinkel der Schwerpunktsetzung ihrer jeweiligen Arbeit aufgreift – sind im Fórum Centro Vivo (Forum Lebendiges Zentrum) zusammengeschlossen, das sich für die Belange der benachteiligten Bevölkerungsgruppen in der Innenstadt einsetzt. Die sozialen Bewegungen und ähnliche Vereinigungen im Zentrum werden unter anderem von Wohnungssuchenden, Bewohner_innen von *cortiços* (innenstädtische Slums) und *favelas* (innenstädtische Hüttenviertel), von *catadores de material reciclável* (Recyclingmaterialsammler_innen), *pessoas em situação de rua* (Obdachlosen) und *camelôs* (Straßenverkäufer_innen) gebildet. Vor allem die Angehörigen der drei letztgenannten Bewegungen sowie die nicht organisierten Akteure, die ebenfalls diesen genannten Gruppen zugeordnet werden können, haben mit jeweils unterschiedlich gelagerten Schwerpunktsetzungen ein unmittelbares Interesse am öffentlichen Raum in der Innenstadt São Paulos. Dieser Raum ist für sie zumindest in Teilen ein existenzieller Überlebensraum, der entsprechend angeeignet wird. Dem gegenüber stehen andere Nutzer_innengruppen, die, den öffentlichen Raum betreffend, andere und mit den zuvor genannten Nutzungen konfligierende Präferenzen verfolgen. Dazu zählen der Mittelschicht angehörende Bewohner_innen und Angestellte ebenso wie Tourist_innen und Einzelhändler_innen. Je nach inhaltlicher Ausrichtung der Erneuerungsmaßnahmen werden entweder tendenziell die Interessen der letztgenannten Akteursgruppen berücksichtigt und die benachteiligten Gruppen implizit oder explizit

exkludiert, oder aber es werden Versuche unternommen, die Inklusion möglichst vieler Nutzer_innengruppen zu gewährleisten.

1.2 GRUNDANNAHMEN, ZIELSETZUNGEN UND FRAGESTELLUNGEN

Innenstadterneuerungen und Innenstadtpolitiken sowie die ihnen zugrunde liegenden Voraussetzungen einerseits und die durch diese geschaffenen Rahmenbedingungen andererseits sind der eine Ausgangspunkt der Arbeit; Nutzungen und Aneignungen öffentlicher Räume durch diverse Akteure vor dem Hintergrund der sozioökonomischen Disparitäten stellen den zweiten Ausgangspunkt dar; beide Aspekte zusammen – die Innenstadterneuerungen und die Nutzungen öffentlicher Räume – und die aus den vielfältigen möglichen Konstellationen resultierenden Konflikte bilden den dritten Ausgangspunkt (Abb. 1).

Von folgenden Grundannahmen wird dabei ausgegangen:

- Innenstädte – auch in Metropolen im Globalen Süden – werden wiederentdeckt, nicht zuletzt wegen ihrer zunehmenden Bedeutung in der globalen Städtekonzurrenz.

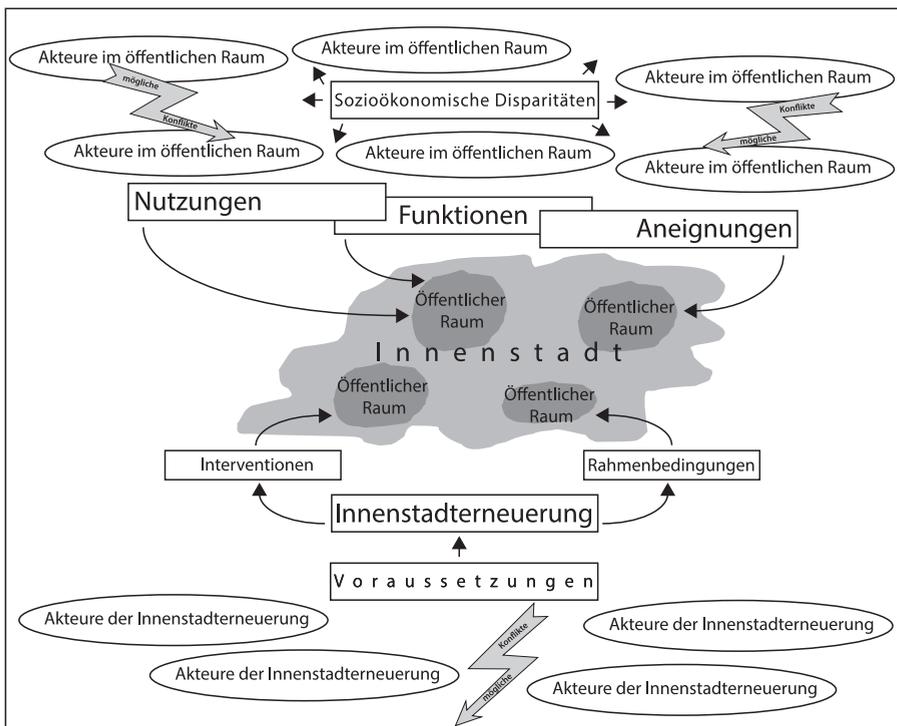


Abb. 1: Konzeptioneller Aufbau der Arbeit (eigener Entwurf und Zeichnung)

- Innenstadterneuerungsmaßnahmen haben oft zum Ziel, die Stellung der Metropole als Ganze im weltweiten Städtewettbewerb zu verbessern.
- Erneuerungsmaßnahmen dienen ferner dazu, vorausgegangene, unerwünschte Entwicklungen in Innenstädten rückgängig zu machen.
- In Städten mit einem vergleichsweise hohen Stellenwert des privaten Grundeigentums fokussieren Erneuerungsmaßnahmen vor allem auf den öffentlichen Raum in Innenstädten.
- Der öffentliche Raum in Städten des Globalen Südens erfüllt neben seinen vermeintlich „klassischen“ Funktionen auch solche der Überlebenssicherung benachteiligter Bevölkerungsgruppen.
- Innenstadterneuerungsmaßnahmen und -politiken kommen nicht allen Akteuren in den betreffenden Gebieten gleichermaßen zu Gute. In Abhängigkeit des jeweiligen Vorhabens werden hauptsächlich sozial und ökonomisch schwächere Bevölkerungsgruppen benachteiligt.

Vor dem Hintergrund dieser Annahmen verfolgt diese Arbeit die folgenden Zielsetzungen:

- Identifizierung und Vergleich der innenstädtischen Erneuerungsmaßnahmen unterschiedlicher Dimensionen gemäß ihrer strukturellen, funktionalen und sozialräumlichen Auswirkungen.
- Bestimmung und Kategorisierung der unterschiedlichen Akteure, die Einfluss auf die Umsetzung von Erneuerungsmaßnahmen nehmen, und Analyse ihrer Handlungsspielräume.
- Darstellung der Veränderungen von Nutzungen und Aneignungen öffentlicher Räume durch Akteure im Zuge von Erneuerungsmaßnahmen.
- Analyse der Konsequenzen von Innenstadterneuerungen im und -politiken für den öffentlichen Raum für verschiedene Akteure, die diesen nutzen, sowie Ableitung der durch die Maßnahmen und divergierende Interessen entstehenden Konflikte zwischen den involvierten Akteuren.

Diese Zielsetzungen werden in der vorliegenden Arbeit mit Hilfe der folgenden Forschungsfragen behandelt:

- Welche Antriebskräfte und Voraussetzungen liegen der Innenstadterneuerung zugrunde?
- Welche Innenstadterneuerungsmaßnahmen und -politiken werden in São Paulo ergriffen und wie lassen sich diese systematisieren?
- Welche Akteure verfolgen bei den Innenstadterneuerungsmaßnahmen welche Interessen und wie lassen sich die Akteure entsprechend kategorisieren?
- Welche Funktionen werden öffentlichem Raum heute in Zentren von Metropolen in Ländern des Südens – hier im Fall von São Paulo – zugeschrieben?
- Welche Auswirkungen und Konsequenzen haben die jeweiligen Maßnahmen auf den öffentlichen Raum im Zentrum São Paulos?
- Wie verändern die Maßnahmen und Politiken die jeweiligen Zugangs- und Nutzungsmöglichkeiten sowie Aneignungen durch die Akteure im öffentlichen Raum?

- Wie werden die Interessen der Akteure im öffentlichen Raum mit den jeweiligen Maßnahmen entweder berücksichtigt oder vernachlässigt und welche Konflikte resultieren daraus?

Zentrales Forschungsinteresse ist die Frage nach den Nutzungsveränderungen für die benachteiligten Akteure im öffentlichen Raum im Zuge von Innenstadterneuerungen und Innenstadtpolitiken und die daraus mit anderen Akteuren entstehenden Konflikte.

1.3 MASSSTÄBE UND METHODEN DER EMPIRISCHEN UNTERSUCHUNG

Um der Komplexität des Themas gerecht zu werden, werden zur Kontextualisierung und zur Beantwortung der Fragestellungen mehrere Maßstabebenen berücksichtigt. Zur allgemeinen Einordnung ist es wichtig, zunächst nach der funktionalen Bedeutung und der demografischen Veränderung der Innenstadt im gesamtstädtischen Kontext São Paulos zu fragen, um so die Akteurskonstellation und die Voraussetzungen der Innenstadterneuerungen verstehen zu können. Der Blick auf die Zentrumsdistrikte Sé und República und die angrenzenden, die Subprefeitura Sé bildenden Distrikte dient anschließend der Analyse und dem Vergleich der verschiedenen, vor allem diese Stadtteile betreffenden Programme und Politiken der Innenstadterneuerung und ihrer Auswirkungen auf die unterschiedlichen Akteursgruppen. Auf einer dritten Maßstabebene sollen schließlich ausgewählte innenstädtische Plätze (Praça da Sé und Praça da República) als öffentliche Räume den Untersuchungsrahmen bilden. Auf den beiden letztgenannten Ebenen sollen Fragen nach der konkreten Zugänglichkeit Nutzung und Aneignung durch verschiedene Akteure beantwortet werden. Aufgrund der Vielfältigkeit der beteiligten und betroffenen Akteure ist es erforderlich, einen Überblick über diese (kollektiven) Akteure zu erlangen, um in einem nächsten Schritt diese den verschiedenen Themen entsprechend und auf den unterschiedlichen Maßstabebenen in die Erhebung und Analyse mit einzubeziehen. Dabei wird – jeweils in Abhängigkeit der konkreten Fragestellung – eine möglichst breite Akteurspalette in Betracht gezogen, um das entsprechende Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beurteilen zu können.

Die Bandbreite der in der Untersuchung zu berücksichtigenden Akteure und Maßstäbe spiegelt sich auch in der zugrundeliegenden Methodik wider. Es wurde auf ein exploratives Forschungsdesign zurückgegriffen, dass eine wenig einschränkende Erfassung von Innenstadterneuerungsmaßnahmen im weitesten Sinne, ihrer Konsequenzen u. a. im öffentlichen Raum und der betroffenen Akteure und ihrer Stakeholder ermöglicht. In den empirischen Feldstudien in São Paulo kamen vor allem verschiedene qualitative Methoden zur Anwendung. Der methodische Ansatz basiert auf dem Konzept der methodischen Triangulation. Diese erlaubt die Kombination unterschiedlicher Methoden. Dadurch wird ermöglicht, Defizite einer einzelnen Methode durch den Einsatz weiterer auszugleichen und eine multiperspektivi-

sche Analyse des Forschungsgegenstands zu erhalten. Um die oben genannten Ziele zu erreichen und zur Beantwortung der Fragestellungen wurden folgende Methoden während mehrerer, längerfristiger Feldforschungsaufenthalte vor Ort angewandt:

- Offene und verdeckte, teilnehmende und nicht teilnehmende Beobachtungen, zum einen im öffentlichen Raum in der Innenstadt von São Paulo und zum anderen in Sitzungen, Treffen und ähnlichem unterschiedlicher Gruppierungen zu Innenstadt betreffenden Themen
- Problemzentrierte Leitfadeninterviews mit Angehörigen der Stadtverwaltung und der Stadtplanung, Vertreter_innen von Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Beteiligten in sozialen Bewegungen
- Fotointerviews mit im Zentrum aktiven Stadtbewohner_innen auf Basis von durch sie selbst im Vorfeld aufgenommenen Fotos des Zentrums
- Recherche und Analyse von Unterlagen, die sich mit Fragen der Innenstadterneuerung und -politiken beschäftigen, zum Beispiel Programme, Projekte, Gesetze und Verordnungen

1.4 AUFBAU DER ARBEIT

Im anschließenden, den Hauptteil einleitenden Kapitel wird das theoretische Fundament gelegt, auf dem die weiteren Darstellungen aufbauen. Dieses ist wiederum in zwei Unterkapitel gegliedert, die die Aufteilung der Fragestellungen – zum einen zu Themen der Innenstadterneuerung und zum anderen zu Inhalten den öffentlichen Raum und seine Nutzung betreffend – widerspiegeln. Zur konzeptionellen Einbettung des ersten Themenblocks werden im ersten Unterkapitel theoretische Ansätze dargestellt, die sich mit Auslösern der vermeintlichen Notwendigkeit der Innenstadterneuerung befassen. Dazu zählen sowohl innere Faktoren wie der städtische Wandel und eine zunehmende Fragmentierung als auch äußere Triebkräfte wie die Globalisierung, die durch diese beförderte globale Städtekonkurrenz und der daraus oft als zwingend erachtete Städtewettbewerb. Nachfolgend wird dargestellt, wie unter dem Vorzeichen einer neoliberalen Stadtentwicklung Innenstadterneuerungen gestaltet sein können. Im zweiten Unterkapitel geht es dann um die Darstellung, was unter dem vielschichtigen Begriff des öffentlichen Raums verstanden werden kann. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Aspekten, die auf die Zugänglichkeit, Nutzung und Aneignung rekurrieren. Ferner ist es wichtig, die Konzepte hinter den Begriffen „Nutzung“ und „Aneignung“ herauszuarbeiten und voneinander abzugrenzen. Außerdem werden im Folgenden sicherheitspolitische Aspekte, die angesichts der möglichen Innenstadtpolitiken besondere Beachtung verdienen, diskutiert. Dabei spielen dann auch vor allem vor dem Hintergrund einer stark sozioökonomisch gespaltenen Gesellschaft wie im Fall Brasiliens Gesichtspunkte wie die Kriminalisierung der von Armut Betroffenen und die Polarität von Inklusion und Exklusion eine wichtige Rolle.

Das folgende, dritte Kapitel widmet sich auf zwei Ebenen Brasilien als Ganzem. Die vier Unterkapitel dienen jeweils zur überregionalen Einordnung dessen,

was am Fallbeispiel São Paulo im weiteren Verlauf dargestellt wird. Zum einen werden allgemeine Stadtentwicklungstendenzen und anschließend die brasilienweit geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen, die sich unmittelbar auf Fragen der Stadtentwicklung – und damit auch auf den Bereich der Innenstadt – beziehen, dargestellt. Dabei geht es unter anderem um das Estatuto da Cidade (Stadtstatut), das die gesetzliche Ausarbeitung der beiden in der brasilianischen Verfassung verankerten Artikel, die sich explizit mit der Stadtentwicklung befassen, beinhaltet. Das Estatuto da Cidade gibt den Kommunen vielfältige Werkzeuge an die Hand, die, in kommunale Gesetze überführt, die jeweilige Stadtentwicklung maßgeblich beeinflussen können. Allerdings besteht oft eine Diskrepanz zwischen der eher langfristigen Planung und den kurzfristigeren Stadtpolitiken, die ebenfalls erörtert wird. Zum anderen werden hier auch – nach einer Darstellung der Entwicklung brasilianischer Innenstädte allgemein – überblicksartig Innenstadterneuerungsmaßnahmen anderer brasilianischer Metropolen vorgestellt.

Im Anschluss widmet sich das vierte Kapitel der Fallstudie São Paulo. Im ersten Unterkapitel werden die Methoden vorgestellt und begründet, die im Zuge der Feldarbeiten in São Paulo zu Anwendung kamen. Anschließend werden gesamtstädtische Rahmenbedingungen und Entwicklungen dargestellt, die für ein Verständnis dessen, was in der Innenstadt passiert, von Bedeutung sind. Darauf aufbauend wird in einem weiteren Unterkapitel die Stellung der Innenstadt São Paulos im gesamtstädtischen Kontext dargestellt. Nachdem zunächst die Innenstadtdogenese beleuchtet wird, geht es unter anderem darum, die Ursachen und Auswirkungen der Zentrumsverlagerungen in São Paulo für das Stadtzentrum zu analysieren. Neben diesen wird die Situation des Zentrums im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts eruiert, die die Basis für die jüngeren Erneuerungsmaßnahmen bildet. In den folgenden Unterkapiteln werden die empirischen Ergebnisse der Feldstudien vorgestellt.

Die Innenstadterneuerungsmaßnahmen werden beschrieben und systematisiert in indirekte und direkte Maßnahmen sowie in solche, die sich dem Thema Wohnen widmen. Danach rückt der öffentliche Raum im Zentrum São Paulos in den Fokus des Interesses. Historische Betrachtungen als Rahmung der aktuellen Feldforschungsergebnisse leiten dieses Unterkapitel ein. Danach wird analysiert, wie im lokalen Kontext durch diverse Akteure öffentlicher Raum konzeptionalisiert wird und inwieweit hier Abweichungen und/oder Kongruenzen zu anderen dargestellten Definitionen bestehen. Ferner werden die Veränderungen im öffentlichen Raum im Zuge von Innenstadterneuerungsmaßnahmen sowie von Innenstadtpolitiken dargestellt. Dabei geht es sowohl um baulich-physische Eingriffe, um institutionelle Regelungen und private und privatwirtschaftliche Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums. Die jeweiligen Maßnahmen werden bezüglich der Veränderungen bei der Zugänglichkeit, den Nutzungsmöglichkeiten und Aneignungen öffentlicher Räume im Zentrum beurteilt. Im abschließenden Unterkapitel werden die Interessenlagen der beteiligten und/oder betroffenen Stakeholder (Vereine, soziale Bewegungen, NGOs u. a.) wiedergegeben, die Maßnahmen mit Blick auf die Berücksichtigung bzw. Vernachlässigung von Belangen der unterschiedlichen, durch die Stakeholder repräsentierten Akteure analysiert und daraus gegebenenfalls resul-

tierende Konflikte problematisiert. Schließlich werden die Organisationen bezüglich ihrer prinzipiellen Intentionen die Innenstadterneuerung und den öffentlichen Raum betreffend kategorisiert.

Der Schlussteil dient der zusammenfassenden Darstellung der Forschungsergebnisse. Die Ausgangsfragen werden dabei noch einmal grundsätzlich aufgegriffen. Die Ergebnisse werden in Relation mit den theoretischen Konzepten gesetzt und in übergeordnete maßstäbliche Zusammenhänge gestellt. Die jeweiligen Synthesen werden bewertet und anhand dessen die entsprechenden Schlussfolgerungen gezogen. Außerdem wird der bei der Bearbeitung des Themas identifizierte weitergehende Forschungsbedarf dargestellt.